

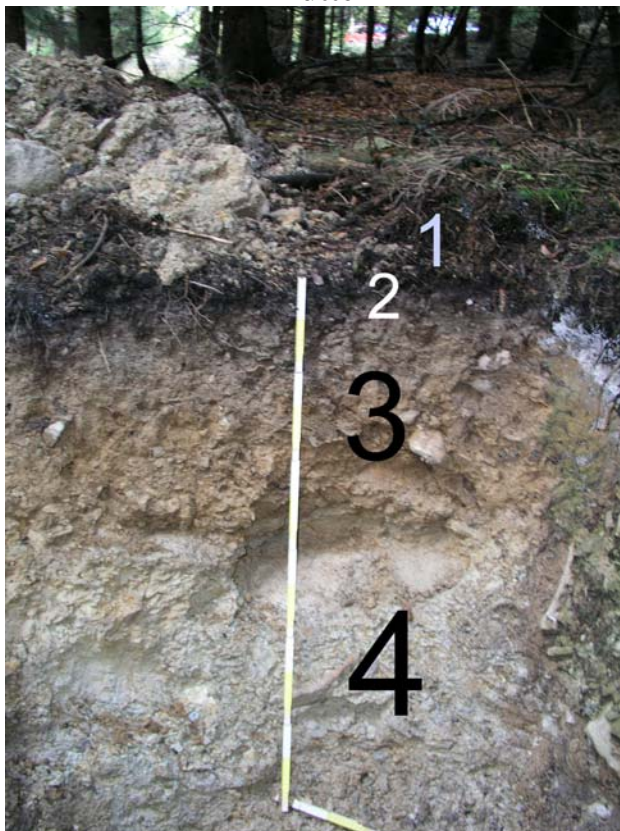
Wasserbeeinflusste Böden im Soonwald

Exkursion am 05.11.2005 im Bereich Opelwiesen/ Ellerspring unter der Leitung von Frau C. Barth (Forstamt Soonwald) und Herrn Dr. I. Buchmann (Traisen)



Start am Waldparkplatz Opelwiese/ Gräfenbacher Hütte

Dr. Buchmann (Bildmitte) erläutert die Geologie des Exkursionsgebietes. Im Bereich der tertiären Rumpffläche des Hunsrücks, der aus metamorphen, ehemals marinen Ablagerungen des Devons besteht, findet man als tertiäres Verwitterungsprodukt feine Tonablagerungen, die Sickerwässer aufstauen können. Außerdem treten noch äolische Sedimente auf. Bodenkundliche Fragen aus diesem Formenkreis und ein forstliches Forschungsprojekt im unbewirtschafteten Wald, vorgestellt von Frau C. Barth (2. von rechts), waren die Ziele der Exkursion.

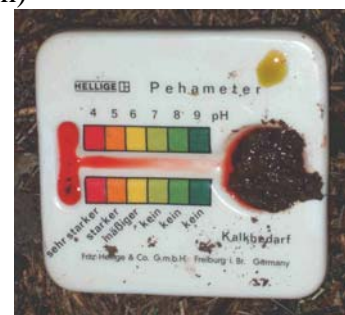


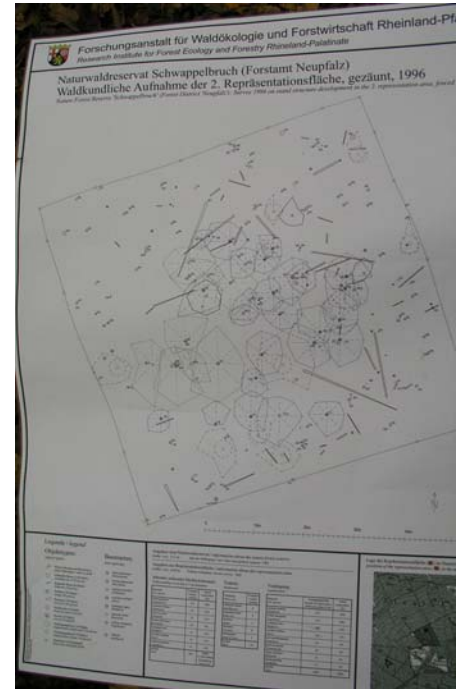
Aufschluss am Ellerspring

1. O (organische Auflage)
 2. A_{eh} – Humoser Horizont mit leichter Podsolierung durch saure Niederschläge und Fichtenbestockung
 3. B_v – Verbraunungshorizont aus schluffigem Staublehm, während der Eiszeiten kalkfrei aufgeweht und später solifluidal umgelagert.
 4. II S_d – dichte Stauschicht aus den tertiär verwitterten devonischen Tonen. Auf ihr staut sich zeitweise hangabwärtsfließendes Niederschlagswasser. Rostfarbene Inseln (vgl. z.B. Bild links unten) aus oxidierten Eisenverbindungen belegen diese temporäre Staunässe. Bodentyp: schwach podsoliger Braunerde-Gley (es fehlt allerdings die typische S_w Schicht – wasserführend -, zumindest sind die Merkmale im B_v nicht deutlich zu sehen)

Koordinaten: R 3400009 H5531606; 615m ü. NN
 System Gauß-Krüger(PD)

Bild rechts: Messung des geringen pH-Wertes von etwa 4 im Oberboden(2):





Naturreiservat Schwappelbruch (R3401714 H5535082; 518m NN)
 Im Naturwaldreservat werden vor allem vergleichende Untersuchungen zwischen nicht bewirtschaftetem Wald (dem Reservat) und möglichst nahgelegenen bewirtschafteten Wäldern vorgenommen. In dem Rahmen werden auch Sukzessionen mit und ohne Wildeinfluss verglichen.

Frau C. Barth erläutert an Hand dieser Karte, wie man mit Hilfe genauer Kartierungen diese Maßnahmen forstwissenschaftlich begleitet.



Bild links: Schwappelbruch
 (Darstellung der Bodenhorizonte mit Hilfe eines Bohrstocks)
 In diesem Wald demonstrieren Dr. Buchmann (links) und Herr Homann (rechts), weshalb dieses Gebiet die Bezeichnung „Schwappelbruch“ zu Recht trägt: Unmittelbar auf den tertiären Tonen hat sich ein Niedermoor entwickelt und dadurch kann man auf der Moorunterlage den Boden leicht zum Schwanken bringen. Der an anderen Stellen vorliegende Braunerdehorizont fehlt hier völlig.

*Koordinaten: R 3401612
 H5535092 ; 520m ü .NN
 System Gauß-Krüger(PD)*



Kohlenstoffdioxidausgasung im Quellgebiet des Gräfenbaches. Der Ursprung dieses Gases wird in altem Vulkanismus vermutet. Möglicherweise bestehen über Gesteinsklüfte Verbindungen zum Vulkangebiet in der Eifel.

Koordinaten:
R3400996 H 5534518
524m ü. NN
System Gauß-Krüger(PD)



Überraschung am Ginsterkopf: Feinste **Staublehmablagerungen** tauchen als ca. 40 cm mächtiger Horizont unter der dortigen Braunerde auf. Dieses äolische Sediment (im Windschatten des Soonwaldes abgelagert) hat allerdings einen recht geringen pH-Wert von unter 5, es ist also kalkarm. Da hier Laubmischwald (überwiegend Rotbuche) ansteht, ist nur eine schwache Podsolierung erkennbar.

Bodentyp: Braunerde
Koordinaten: R3399974
H5535225 ; 622m ü. NN
System Gauß-Krüger(PD)

-Koordinatangaben System Gauß-Krüger(PD) ohne Gewähr-
Zusammengestellt von Kurt-Werner Augenstein unter redaktioneller Mitarbeit von Herrn Jörg Homann